



**Oö. Landschaftsfonds ist Landessieger
des Wasserleben-Fonds 2011**



Ars Natura – Kunst und Natur



Dem Luchs Zukunft geben



**Das Europaschutzgebiet
Traun-Donau-Auen**





Durch Verbesserung der Lebensraumstruktur durch Anlegung von Gebüschgruppen und Hecken kann die Überlebensrate der Rebhühner im Winter verbessert werden. Zur Jungenaufzucht sind extensiv genutzte Wiesen mit vielen Insekten wichtig.

Foto: J. Limberger



INHALT

NATURSCHUTZBUND OBERÖSTERREICH



Little Heroes	3
NATURSCHUTZBUND schützt	3
Naturschutzipp	3
Ars Natura – Kunst und Natur	4
Green Belt Camp 2011 – Naturschutz am Grünen Band	4
Gute Aussichten in der Koaserin	5
Neuer, regionaler Sponsor für den NATURSCHUTZBUND Oberösterreich	6
Nistkastenbau beim Rodlfest	6
Wohin bewegt sich der Tourismus im Böhmerwald?	7
Dem Luchs Zukunft geben	7
Der NATURSCHUTZBUND am Ischler Bauernherbstfest	8

AMT DER OÖ. LANDESREGIERUNG, ABTEILUNG NATURSCHUTZ



Das Europaschutzgebiet Traun-Donau-Auen	9
Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Fischerei – Monitoring der Perlfische im Attersee	10
Kreuzbauernmoos – Naturperle und Forschungsprojekt der önj	12
Umwelt-AWARD 2011	13
NATURSCHAUSPIEL.at – 2011 ein großer Erfolg	14
Oö. Landschaftsfonds ist Landessieger des Wasserleben-Fonds 2011	17
5.000 Besucher sahen Sonderausstellung im Familien-Park Agrarium – Spinnen & Skorpione als Zugpferde	18
Nachruf für Georg Erlinger	19

Veranstaltungstermine	19
Bücher	20



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser!



Ich begrüße Sie herzlich zu dieser letzten Ausgabe des Informativs im Jahr 2011. Vieles hat sich getan in diesem zurückliegenden Jahr. Viel Positives geschah, wie etwa das Green Belt Camp und die Umweltbaustelle in der Koaserin, bei der Jugendliche und Erwachsene aus Österreich, Tschechien, der Slowakei und aus Deutschland eine Woche ehrenamtlich für den Naturschutz tätig waren. Oder die vielen Veranstaltungen und Exkursionen, die Kooperationen mit den Naturparks Obst-Hügel-Land und Mühlviertel, in deren Rahmen Wichtiges für die Region und für das Verständnis der Naturräume getätigt wurde. Die erfolgreiche Zusammenarbeit mit allen Interessenvereinigungen in der Arbeitsgruppe LUKA, welche dem Luchs wieder ein dauerhaftes Überleben im Alpenraum und im Böhmerwald sichern will. Die sehr fruchtbare Zusammenarbeit mit Bio Austria, bei der viel für den Naturschutz erreicht werden konnte. Die fruchtbare Arbeit unserer Bezirks- und Ortsgruppen, ohne die manches nicht möglich wäre.

Neben all dem Positiven mischen sich allerdings auch bedrohliche Trends in die Erinnerung an das fast vergangene Jahr, mit dem auch das internationale Jahr des Waldes zu Ende geht. Zahlreiche Entwicklungen, gegen die ein verstärktes Vorgehen oberstes Gebot für die nächsten Jahre sein wird, sind in Gang gekommen. Viele Agrar- und auch Forstbetriebe gehen leider einen Weg, der massiv zur

Artenverarmung unserer Landschaften beiträgt. Sogenannte Alternativenenergien verstärken oftmals solche Trends. Einige Beispiele: Die verstärkte „Vermaisung“ unserer Landschaften und die damit vermehrt zum Einsatz kommenden Gifte, wie etwa das extrem bienengefährdende Clothianidin, werden weiter zur Verarmung unserer Umgebung beitragen. Die Lösung, die von Agrarseite angeboten wird, ist ein Entschädigungsfonds. Will man damit vielleicht den Leichenschmaus der toten Honigbienenvölker und Wildbienen finanzieren? Solche Lösungen sind hässlich und zeugen von geringer Weitsicht und von einem Horizont, welcher leider über den der Euronoten nicht hinaus geht und der unterstreicht, dass nur mehr das Kapital und nicht die Moral regiert. In unseren Wäldern greift eine andere Seuche um sich: Eine neue Form des Waldbaus. Schwere Holzfällmaschinen graben tiefe Schneisen in empfindliche Waldböden. Anschließend werden jeder Baumstrunk und jedes Totholzrestchen entfernt, der Boden tiefgründig gefräst und meist wieder in Reih und Glied Fichten gepflanzt. Zurück bleibt ein verarmter „Waldacker“, der unsere Landschaft weiter verodet.

Gottseidank gibt es auch anders denkende Waldbesitzer, die seit Generationen naturschonende Plenterwirtschaft betreiben und Totholz im Wald belassen, als Wiege für weiteres, fruchtbares Waldleben. Zum Abschluss möchte ich Sie noch aufrufen, sich des üblichen vorweihnachtlichen Kaufrausches zu enthalten. Ich bitte Sie, den NATURSCHUTZBUND materiell oder aktiv in seiner Arbeit für die Naturräume Oberösterreichs und den Widerstand gegen deren Zerstörung zu unterstützen. Denn manchmal ist es ein Kampf gegen Windmühlen oder von David gegen Goliath.

In diesem Sinne ein frohes Fest und ein Prosit 2012!

Ihr
Josef Limberger

MEDIENINHABER, HERAUSGEBER, VERLEGER: NATURSCHUTZBUND Oberösterreich **SCHRIFTLEITUNG** Josef Limberger **REDAKTIONSTEAM** Dr. Martin Schwarz, Josef Limberger - alle: 4020 Linz, Promenade 37, Telefon 0 732 / 77 92 79, Fax 0 732 / 78 56 02, Abteilung Naturschutz **SCHRIFTLEITUNG** Dr. Gottfried Schindlbauer, Siegfried Kapl **REDAKTION** Dr. Martin Schwarz - alle: 4021 Linz, Bahnhofplatz 1, Telefon 0732/77 20-0 **GESAMTHERSTELLUNG** oha-druck GmbH, Kremstalstraße 93, 4050 Traun. Hergestellt mit Unterstützung des Amts der Oö. Landesregierung, Abteilung Naturschutz. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht auf Kürzungen eingesandter Manuskripte vor.

NATURSCHUTZBUND Oö. im Internet:
www.naturschutzbund-ooe.at
ooenb@gmx.net



Abteilung Naturschutz im Internet:
www.land-oberoesterreich.gv.at
n.post@ooe.gv.at



Little Heroes

Elfriede und Roman
Hintersteiner



Der erste große Erfolg des oberösterreichischen Flussperlmuschelnachzuchtprojekts wäre ohne die tatkräftige Unterstützung von Elfriede und Roman Hintersteiner nicht möglich gewesen. Im Sommer 2010 wurden vom Projektteam – bestehend aus Mitarbeitern des Technischen Büros für Gewässerökologie (blattfisch) sowie der Regionalgruppe Machland des NATURSCHUTZBUNDES – im Mühlbach der von Familie Hintersteiner bewirtschafteten ehemaligen Mühle Bachforellen ausgesetzt. Diese wurden im Spätsommer auf natürlichem Weg mit Flussperlmuschel-Larven infiziert, im darauffolgenden Frühjahr konnten schließlich etwa 400 vitale junge Muscheln gewonnen werden. Dies stellt die erste erfolgreiche künstliche Nachzucht der Flussperlmuschel in Österreich und somit einen Meilenstein in der Erhaltung dieser Art dar. Familie Hintersteiner stellte nicht nur ihren Mühlbach, sondern auch den für die Muschelzuchtanlage benötigten Platz innerhalb ihres Hofes zur Verfügung. Sie haben dem Projektteam zu jeder Tages- und Nachtzeit, auch an Wochenenden und Feiertagen, ihre Türen geöffnet – und bei allen Arbeitseinsätzen tatkräftig mit angepackt. Die ehrenamtliche Mitarbeit am Muschel-nachzuchtprojekt betrachten Elfriede und Roman Hintersteiner als eine Selbstverständlichkeit, da ihnen der Fortbestand der gefährdeten Art vor ihrer Haustür ein persönliches Anliegen geworden ist.

Martin Sevcik



NATURSCHUTZBUND schützt Laubfrosch

Als „Wetterfrosch“ ist der Laubfrosch vielen Menschen bekannt. Mit Hilfe seiner zu Haftscheiben verbreiterten Finger- und Zehenspitzen sowie der Bauchhaut kann er sogar senkrecht stehende Glasscheiben hinaufklettern. Auch in der freien Natur hält sich der nur etwa 3 bis 4 cm (Kopf-Rumpf-Länge) große Kletterkünstler häufig auf höher wüchsigen Pflanzen, wie Schilf, Bäume und Sträucher, auf. Mit seiner grünen Färbung ist er hier ausgezeichnet getarnt. Unüberhörbar sind dagegen die lauten Paarungsrufe der Männchen im Frühjahr, die in der Dämmerung und nachts vorgetragen werden. Oftmals rufen mehrere Tiere im Chor. Nach der Paarung wird der Laich in kleinen Klumpen, die meist nur bis zu etwa 50 Eier enthalten, in stehende Gewässer abgelegt. Ein Weibchen produziert in einem Jahr in der Regel mehrere hundert Eier. Als Art mit höheren Wärmeansprüchen kommt der gefährdete Laubfrosch bei uns vorwiegend in den Tieflagen vor und besiedelt gut besonnte und meist fischfreie Gewässer mit ausreichend Flachwasserzonen. Durch die Anlage von Flachgewässern in der Koaserin hat der NATURSCHUTZBUND hier die Art gefördert. Weitere Gewässer sind geplant. Der Laubfrosch profitiert hier zudem von den nur extensiv oder nicht genutzten Bereichen mit höherer Vegetation.

Martin Schwarz



Naturschutztipp Beunruhigung vermeiden



Viele Kinder und auch Erwachsene freuen sich im Herbst schon auf den Winter. An verschneiten Tagen kann man sich endlich wieder den beliebten Wintersportarten, wie Ski fahren und Langlaufen, widmen. Während die Menschen in der kalten Jahreszeit höchst aktiv sind, vermeiden viele wild lebende Tiere jede unnötige Bewegung, sofern sie nicht sowieso in ihrer Höhle oder an einer anderen geschützten Stelle einen Winterschlaf oder Winterruhe machen bzw. in einer Kältestarre den Winter überdauern. Bei den sportlichen Freizeitaktivitäten, vor allem wenn sie abseits von Pisten und Loipen stattfinden, kommt es immer wieder zur Beunruhigung störungsanfälliger Tiere, wie Rehe, Gämsen, Hirsche, Hasen und Rebhühner. Der Energieverbrauch steigt dann in einer Zeit an, in der energiereiche Nahrung nicht oder kaum verfügbar ist bzw. der Körper auf Sparmodus eingestellt ist. Um diesen Tieren das Leben in einer für sie schwierigen Zeit zu erleichtern, sollte jeder bei seinen Freizeitaktivitäten die (potenziellen) Ruhezonen der Wildtiere meiden, appelliert der NATURSCHUTZBUND. Auch bei der Planung vom Loipenverlauf ist bereits auf die Bedürfnisse der Tierwelt Rücksicht zu nehmen.

Martin Schwarz



Elfriede und Roman
Hintersteiner am
Diersbach.

Foto: J. Limberger



Vermeiden Sie
bitte besonders
im Winter die
Beunruhigung von
Wildtieren.

Foto: J. Limberger



Die Rufe des
Laubfrosches sind
weithin hörbar.

Foto: J. Limberger

Ars Natura – Kunst und Natur

In dieser Spalte stellen wir Ihnen ab dieser Ausgabe in unregelmäßigen Abständen Künstlerinnen und Künstler und deren Werke vor, die sich dem Naturschutz besonders verbunden fühlen. Die ge-



zeigten Arbeiten werden ab einem Mindestaufrufpreis an die Meistbietenenden versteigert. Der Reinerlös kommt dem NATURSCHUTZBUND Oberösterreich für seine Arbeit zugute. Den Anfang macht die 1963 in Wien geborene und in der Gemeinde Rechberg im Naturpark Mühlviertel lebende **Mag.art. Nikola Jakadofsky**. Hier unterhält sie nach ihrem Studium an der Hochschule für Gestaltung in Linz, Meisterklasse Keramik (1984-1991), einer Studienreise nach Neuseeland und in den Südpazifik (1992/93) und nach der Geburt der Tochter Anna im Jahr 1993

ein Atelier in Puchberg 18 in Rechberg. Seit dieser Zeit zeigte sie ihre Werke in zahlreichen Ausstellungen im In- und Ausland.

Nikola Jakadofsky lässt sich von der herben Landschaft des Naturparks Mühlviertel mit ihren Farben und Strukturen für ihre Arbeiten inspirieren. Ihre Objekte erfüllen meist auch einen praktischen Nutzen und begeistern durch ihre harmonischen Farben. Nikola über ihre Arbeit: „Aus den Grundfarben rot, weiß und braun mische ich mir die Töne zusammen; zum Einfärben für Blau- und Grüntöne verwende ich Metalloxide. Ich arbeite in Plattentechnik und lege die farbigen Töne als dünne Schicht in meine Platten ein, arbeite also ähnlich wie beim Holz mit Intarsientechnik. So erhalte ich bei einer Brenntemperatur von 1.100 Grad Celsius eine stimmige, warme Farbpalette, mit der ich meine geometrischen Gefäße gestalte.“ Zu Jakadofskys Werken gehören Teller und Vasen, Uhren, Wandbilder, Weinkühler, Lampen für Innen und Außen, Fliesen und Gartenobjekte. Sie macht ausschließlich Unikate, arbeitet aber auch auf Bestellung. Für uns hat sie eine einzigartige Wanduhr gestaltet, die die Natur des Mühlviertels direkt in ihre Wohnung bringt. **Wenn Sie Interesse an dieser attraktiven Wanduhr (Größe 45 x 22 cm) haben, dann steigern Sie bitte mit.**

Das Mindestangebot liegt bei 90 Euro. Sie können Ihr Angebot via E-Mail (ooenb@gmx.net) oder telefonisch (0732/779279) bis Ende Jänner 2012 abgeben sowie das aktuelle Höchstgebot auf www.naturschutzbund-ooe.at einsehen.

Josef Limberger



Green Belt Camp 2011 – Naturschutz am Grünen Band

Menschen aus Deutschland, Tschechien und Österreich arbeiteten eine Woche lang unentgeltlich im Dienste des Naturschutzes. So wurden bei Wullowitz und Leopoldschlag wertvolle Wiesen entbuscht und gemäht. Unter der Leitung von Julia Kropfberger und Wolfgang Sollberger wurden, wie jedes Jahr, wertvolle Wiesen vor dem Zuwachsen bewahrt und damit der Lebensraum seltener Wiesenbrüter, wie Wachtel-

könig, Neuntöter und Braunkehlchen, erhalten. Geschlafen wurde in Zelten, gekocht am Lagerfeuer. Die oft sehr anstrengende Arbeit wurde mit Freude und Elan in Angriff genommen.



Am Montag stand eine Wanderung ins tschechische Zettwing auf dem Programm. Eine besondere Unterstützung erfuhren die Arbeiten durch Noriker Pferde, welche die Wiesen mähten, ein Anblick, der Seltenheitswert besitzt und der die empfindlichen Böden schon. Unterstützt wurde das Green Belt Camp von der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich.

Josef Limberger



Nikola Jakadofsky lässt sich bei ihrer künstlerischen Tätigkeit von der herben Landschaft des Naturparks Mühlviertel inspirieren.

Foto: J. Limberger



Nikola Jakadofsky stellt den Erlös dieser einzigartigen Wanduhr dem NATURSCHUTZBUND zur Verfügung. Bitte steigern Sie mit.

Foto: J. Limberger



Noriker beim Mäheinsatz in den Feuchtwiesen bei Leopoldschlag.

Foto: W. Sollberger

Gute Aussichten in der Koaserin



Zahlreiche ehrenamtliche Helfer und Helferinnen errichteten im Zuge der Umweltbaustelle von NATURSCHUTZBUND und Alpenverein am Südrand des Naturschutzgebietes Koaserin eine Aussichtsplattform.

Eine Woche lang arbeiteten 12 Helfer und Helferinnen des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich und des Alpenvereins unter der Leitung von Julia Kropfberger und Doris Walter am Bau einer Aussichtsplattform am Südrand des Naturschutzgebietes. Hier können die zahlreichen seltenen Vogelarten beobachtet werden, ohne diese zu stören. 2010 wurde unterhalb der neuen Plattform ein Flachwassertümpel angelegt, welcher so manchen Watt- und Stochervogel zur Nahrungsaufnahme anlockt.

Zusätzlich standen verschiedene Pflegearbeiten an: Wiesen wurden gemäht und Verbuschungen entfernt. Teile der Trockenmauer, die besonders für Reptilien, wie Eidechsen und Schlangen, attraktiv ist, wurden von übermäßigem Bewuchs gesäubert. Im Schutzgebiet selbst wurden Maßnahmen gegen das Drüsen-Springkraut gesetzt. Es ist wichtig, die aggressive

Ausbreitung eingeschleppter Pflanzen zu verhindern, um heimische Arten nicht zu verdrängen.

Für den Bau der Plattform wurden zuerst tiefe Löcher für die Stützen gegraben. Anschließend wurde die Plattform aus Holz darauf gesetzt. „Ich bin hier und helfe mit, weil mich die Natur interessiert und ich gerne Zeit im Frei-

besucht und nach der Matura Biologie studieren möchte. „Hier packen alle fleißig mit an, wir machen gute Fortschritte mit der Arbeit und es gibt immer wieder etwas zu sehen. Gestern haben wir Eidechseneier gefunden und eine Schlange, die erst kürzlich geschlüpft ist“, freute sich die 22-jährige Philosophiestudentin Kathi aus Graz.



en verbringe“, meinte der 16-jährige Sebastian aus Herzogenburg in Niederösterreich, der derzeit das Gymnasium

Die Leiterinnen des Projekts und Josef Limberger standen laufend für Fragen zur Verfügung und lieferten interessante Details zur heimischen Tier- und Pflanzenwelt. Die freiwilligen Helfer schliefen in einem Zeltlager, das Essen wurde gemeinsam am Lagerfeuer zubereitet, erfrischt wurden die Ehrenamtlichen mit Getränken von Almdudler. „In der Nacht wird es spannend, man hört viele verschiedene Tiere, besonders Vögel, und versucht zu erkennen, um welche Arten es sich handelt“, erzählte die 24-jährige Ines aus Kärnten. Die Umweltbaustelle fand bereits zum dritten Mal in der Koaserin statt und wurde vom Land Oberösterreich, Abteilung Naturschutz, der Gemeinde Peuerbach, Wasa, Mercedes Benz und Almdudler unterstützt. Auch der Bürgermeister der Stadt Peuerbach, Wolfgang Oberlehner, besuchte die Umweltbaustelle.

Josef Limberger



Josef Limberger
Obmann des
NATURSCHUTZBUNDES
Oberösterreich



Harmonisch fügt sich die Aussichtsplattform in die Umgebung ein.

Foto: J. Limberger



So einen schönen Überblick über das Naturschutzgebiet Koaserin hat man von der kleinen Plattform aus.

Foto: J. Limberger



Mag.
Christian Feurstein
NATURSCHUTZBUND
Oberösterreich



In einer der ersten Schulen Oberösterreichs wurde kürzlich am Gymnasium Dachsberg die Nature-Box aufgestellt.

Foto: Ch. Feurstein



Die Nature-Box erfreut sich großer Beliebtheit.

Foto:
Fa. Nature-Box

Neuer, regionaler Sponsor für den NATURSCHUTZBUND Oberösterreich

Die Firma Plan-Design aus Bad Schallerbach präsentiert die Weltneuheit „Nature-Box“. Eine Innovation am Getränkesektor! Einmalig in den Bereichen Gesundheit, Umwelt und Wirtschaftlichkeit, die gesunden Bio-Trinkgenuss mit Umwelt-



bewusstsein und Wirtschaftlichkeit verbindet. Eine Erfrischung heiß oder kalt – Trinkvergnügen für jedermann in der Schule, Büro oder Betrieb. Dafür stehen auch die Kooperationspartner SIGG, WWF Austria, das Klimabündnis OÖ und der NATURSCHUTZBUND Oberösterreich, die dieses Projekt unterstützen“,

erklärt Christoph Vrecun, Controlling und Marketing Management der Firma Nature-Box.

In einer der ersten Schulen Oberösterreichs wurde kürzlich am Gymnasium Dachsberg (Prambachkirchen) die Nature-Box aufgestellt. In praktischen und vor allem langlebigen Aluf Flaschen, die die SchülerInnen im Sekretariat erwerben können, werden die Biosäfte (vorwiegend aus Österreich) abgefüllt. Damit sind die Zeiten der süßen Limonaden an dieser Schule endgültig vorbei – es gibt zudem auch noch Wasserbrunnen in den Pausenhallen.



Im Gymnasium Dachsberg steht übrigens die erste Nature-Box des Landes, wo die SchülerInnen bei jeder Befüllung nicht nur etwas Gutes für ihre Gesundheit, sondern auch etwas für den regionalen Naturschutz tun! 2 Cent pro Ge-

tränk spendet die Fa. Nature-Box dem NATURSCHUTZBUND Oberösterreich!

Diese Unterstützung wird sogar noch erweitert, denn von allen Schulen, die sich ebenfalls für die Nature-Box entscheiden und angeben, auf diese Möglichkeit durch den NATURSCHUTZBUND Oberösterreich aufmerksam geworden zu sein, werden ebenfalls 2 Cent pro Getränk gespendet! Daher die Bitte um Nennung des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich beim Kontaktieren der Firma Nature-Box bzw. um ein kurzes E-Mail (ooenb@gmx.net) oder einen Anruf (0732/779279) im Büro des NATURSCHUTZBUNDES, damit die 2-Cent-Aktion zugunsten des NATURSCHUTZBUNDES Oberösterreich verbucht werden kann!

Gerne können sich Interessierte am Gymnasium Dachsberg die Nature-Box im Betrieb ansehen! Bitte um kurze Voranmeldung (www.dachsberg.at; Tel. 07277/23070 – Hr. Feurstein). Detailinformationen und Vertrieb (Hr. Vrecun): www.naturebox.at oder office@der-kleine-concierge.at.

Christian Feurstein



Nistkastenbau beim Rodlfest

Auf einem Stand präsentierte die Bezirksgruppe Urfahr Umgebung des NATURSCHUTZBUNDES beim Rodlfest in Zwettl an der Rodl im Juli verschiedenste Modelle von Nisthilfen. So waren Fledermauskästen, Insektenhotels, Hummelkästen und natürlich verschiedene Nistkästen für Vögel zu sehen und zu erwerben. Kinder konnten die von der Lebenshilfe angefertigten Bausätze unter fachkundiger Anleitung von NATURSCHUTZBUND-Aktivisten gleich an Ort und Stelle

zusammenbauen und dann stolz ihren selbst gefertigten Nistkasten mitnehmen. Aufgrund des großen Andrangs mussten die Kinder oft sogar Schlange stehen, bevor sie mit dem Bauen anfangen konnten.

Auf der ORF-Bühne stellte der Biologe des NATURSCHUTZBUNDES, Martin Schwarz, den NATURSCHUTZBUND sowie Nisthilfen live im Radio Oberösterreich vor.

Erwin Pilgerstorfer



Erwin Pilgerstorfer, Leiter der NATURSCHUTZBUND-Bezirksgruppe Urfahr Umgebung, organisierte die Nistkastenbauaktion beim Rodlfest.

Foto: B. Christandl

Wohin bewegt sich der Tourismus im Böhmerwald?

Die Natur ist das größte Potenzial der Dreiländerregion im Böhmerwald, wie ein Konzept des Tourismusverbandes zeigt, das am 10. September 2011 bei den 8. sunnseitn-Gesprächen in Haslach



präsentiert wurde. Bei der Veranstaltung hat sich eine klare Mehrheit für einen sanften Tourismus im Einklang mit der Natur ausgesprochen. Dage-

gen wurden bei einer Umfrage des Tourismusverbandes Wünsche nach erweiterten Schigebieten sehr weit hinten gereiht. Arne Arnberger (BOKU Wien), Bernhard Hain (Vorsitzender Tourismusverband Böhmerwald), Roswitha Jonke (Kinderfreunde Mühlviertel), Alois Lang (Nationalpark Neusiedlersee), Josef Limberger (Obmann NATURSCHUTZBUND Oberösterreich) sowie LAbg. Ulrike Schwarz (Mitglied im OÖ. Tourismusrat) diskutierten an diesem Abend am Podium, moderiert von Viktoria Pernsteiner von der BezirksRundschau, zur Zukunft des Tourismus im Böhmerwald.

Laut Arne Arnberger wäre der Ökotourismus ideal für den Böhmerwald, zumal ein Ökotourist mehr Geld in der Region läßt als ein normaler Tourist und die Nachfrage nach ökotouristischen Angeboten steigt. „Die Region muss sich aber entscheiden, in welche Richtung sie sich entwickeln will, man kann nicht 1.000 Funktionen haben“, erklärte Josef Limberger. Laut Bernhard Hain müssen alle Betroffene an einen Tisch geholt werden, um gemeinsam das Beste für die Region zu erarbeiten. Für den NATURSCHUTZBUND ist es wichtig, dass bei allen Planungen auf die Bewahrung einer vielfältigen Natur einschließlich störungsanfälliger Arten, wie dem Luchs, Rücksicht genommen wird. Sie sind das Kapital für die Zukunft, besonders auch für den Tourismus.

Martin Schwarz



Dr. Martin Schwarz
NATURSCHUTZBUND
Oberösterreich



Am Podium diskutierten (von links) Bernhard Hain, Roswitha Jonke, Viktoria Pernsteiner, Josef Limberger, Arne Arnberger, Ulrike Schwarz und Alois Lang.

Foto: BezirksRundschau/Wiesinger

Dem Luchs Zukunft geben

Unter diesem Titel fand in der Nationalparkregion Kalkalpen am 21. Oktober 2011 eine sehr



gut besuchte und durch ihre hochkarätigen Referenten sehr interessante Tagung zum Thema

Luchs statt. Veranstaltet wurde diese von der Arbeitsgruppe LUKA (welcher VertreterInnen aus verschiedensten Interessengruppen angehören) und dem Nationalpark Kalkalpen unter federführender Organisation durch den NATURSCHUTZBUND Oberösterreich. Schon bei den Eröffnungsansprachen durch

Nationalparkdirektor Erich Mayrhofer, Landesjägermeister Sepp Brandmayr und dem Obmann des NATURSCHUTZBUNDES Josef Limberger wurde das gemeinsame Bemühen um mehr Toleranz für diese seltene Großkatze unterstrichen. Eindrucksvolle Vorträge und Referate von Mag. Alexander Schuster (Abt. Naturschutz des Landes), Mag. Thomas Engleder (Luchsexperte NATURSCHUTZBUND und Grünes Herz



Europas), Andreas Ryser von der Forschungsgruppe KORA aus der Schweiz und des Wildökologen Paolo Molinari aus Italien

zeigten Aspekte des Artenschutzes und interessante Details über das Verhalten in anschaulichen Bildbeiträgen auf und stellten die Situation im internationalen Konnex dar. Oberförster Rudolf Traunmüller sprach über den Luchs aus jagdlicher Sicht und gab einen guten Einblick in die Historie der Jagd im Böhmerwald. DI Christian Fuchsjäger gab Auskunft über seine Telemetriearbeiten im Nationalpark Kalkalpen und zeigte anschaulich die Größe der Bewegungsradien ausgewachsener Luchse auf. Der volle Saal bestätigte das rege Interesse an dieser gelungenen Veranstaltung.

Alle Vorträge können auf der Homepage des NATURSCHUTZBUNDES (www.naturschutzbund-ooe.at) abgerufen werden.

Julia Kropfberger



Julia Kropfberger
NATURSCHUTZBUND
Oberösterreich



Landesjägermeister Sepp Brandmayr plädiert für mehr Toleranz für den Luchs.

Foto: J. Limberger



Der Schweizer Luchsexperte Andreas Ryser erläutert Aspekte des Artenschutzes beim Luchs.

Foto: J. Limberger



Bernhard
Gschwandtner

NATURSCHUTZBUND-
Bezirksgruppe
Bad Ischl

Der NATURSCHUTZBUND am Ischler Bauernherbstfest

Ende August fand das 1. Bad Ischler Bauernherbstfest statt. Auf der angeblich schönsten Festwiese des Salzkammergutes – natürlich im Bauerpark – gab es ein riesiges Festzelt und angeschlossenen einen Bauern- und Handwerksmarkt. Die Bezirksgruppe Bad Ischl nutzte die Gelegenheit, um sich zu präsentieren. Ein ca. 30 m² großer Zeltstand und eine ebenso große Freifläche als „Garten“ stand uns zur Verfügung. Wir organisierten uns vom Institut Hartheim Stauden und Heckenpflanzen und von Voitsau eine eigens für uns gemischte „Salzkammergut-Blumenwiesensamenmischung“. Mit dieser REWISA (Regionale Wildpflanzen & Samen) Ware, weckten wir reges Interesse an den einheimischen Pflanzen. Besonders junge Familien waren begeistert und versprochen, ihre Gärten naturnah zu gestalten, um für mehr einheimische Artenvielfalt zu sorgen.

Eine genauso große Nachfrage

herrschte an den verschiedenen Vogel- und Insektennisthilfen, manche waren nach kurzer Zeit ausverkauft. Vogelhäuser des NATURSCHUTZBUNDES wurden sogar nach Norddeutschland, Holland, Schweiz, England usw. mitgenommen. Besonders beliebt waren natürlich die Bausätze. An unserer Werkbank herrschte Hochbetrieb, Väter und Opas werkten mit ihren Kindern, Geschwister nagelten in Teamarbeit solange, bis die Vorräte des NATURSCHUTZBUNDES restlos aufgebraucht waren.

Unser zusätzliches Angebot, mit Naturmaterialien aus Hecke und Wald in der Bastelecke Dekoratives zu gestalten, war besonders bei den kleineren Kindern beliebt. Bis zu 3 Basteltanten waren täglich von 9 bis 23 Uhr im Dauerstress.

Begeisterung erweckten auch die ausgestopften und lebenden Tiere, für den Mäusebussard gab es sogar Kaufangebote. Das aufgelegte Informationsmaterial, wie Zeitschriften, Broschüren

und Bücher, war besonders bei den Erwachsenen gefragt.

Das Hauptziel dieser Veranstaltung war aber sicher die Weitergabe von Informationen über die Arbeit des NATURSCHUTZBUNDES, die Wichtigkeit der Artenvielfalt und die Naturnähe im Garten. Insgesamt 11 Mitarbeiter des Bad Ischler NATURSCHUTZBUNDteams, darunter einige Experten, waren von Donnerstag 25. bis Sonntag 28. August von morgens bis spät in die Nacht im Einsatz. Bis zu 8 Personen gleichzeitig führten hunderte Gespräche, beantworteten Fragen, diskutierten und überzeugten nicht nur im Dialekt und auf Hochdeutsch, sondern auch auf Englisch war unsere Auskunft gefragt.

Unser Motto: Alte Bauernkultur, wie Blumenwiese und Vogelschutzhecke für modern zu erklären, ist sicher angekommen, die Nachfrage nach Materialien und Information hält zwei Monate später immer noch an.

Bernhard Gschwandtner



Großer Andrang
herrschte am Stand
des NATURSCHUTZ-
BUNDES.

Foto:
G. Gschwandtner

Das Europaschutzgebiet Traun-Donau-Auen

Mit dem 1. Oktober 2011 trat die Verordnung in Kraft, mit der Teile der Traun-Donau-Auen im Stadtgebiet von Linz zum Europaschutzgebiet erklärt wurden. Das schon bestehende Naturschutzgebiet wurde flächenmäßig integriert. In dem 664 ha großen Gebiet finden sich als Schutzgüter neben den namensgebenden Auwäldern auch hochwertige Gewässer und artenreiche Mager- und Trockenrasen. Aber nicht nur Lebensräume sind hier das Ziel der Schutzbestrebungen, sondern auch eine Vielzahl an Tierarten, wie beispielsweise der Schlammpeitzger, der Kammmolch und der Scharlachkäfer. Ein besonderes Augenmerk gilt der Erhaltung der Vogelwelt, besonders von Neuntöter, Blaukehlchen, Wespenbussard und Rohrweihe, da die Traun-Donau-Auen eines der 11 Vogelschutzgebiete in Oberösterreich sind. Genauere Informationen zum Schutzgebiet finden sich auf der Homepage des Landes Oberösterreich.

Naturschutz und Nutzung

Der Akt der Unter-Schutz-Stellung ist jedoch nur der erste kleine Schritt im Bestreben diese erhaltenswerte Landschaft zu bewahren. Zur Zeit wird mit Nachdruck an der Fertigstellung des Managementplans für das Gebiet

gearbeitet, der gewährleisten soll, dass neben der Erhaltung der Schutzgüter auch die unterschiedlichen Nutzungsansprüche von GrundeigentümerInnen, Fischerei- und Jagdberechtigten berücksichtigt werden. Schon in den vergangenen Jahren wurden Pflegemaßnahmen durchgeführt, welche die Qualität und



Ausdehnung der Grünlandlebensräume verbesserten (vgl. Informativ Nr. 58). In naher Zukunft werden auch im Bereich der forstlichen Bewirtschaftung die notwendigen Schritte initiiert werden, um besonders naturnahe Bereiche

mit wertvollen Strukturen zu sichern und andere Teile auf eine naturverträgliche, aber auch für die EigentümerInnen sinnbringende Art und Weise zu nutzen. Dieses Ziel ist nur in enger Zusammenarbeit mit den GrundbesitzerInnen erreichbar. Ihre Einbindung ist deshalb ein außerordentlich

wichtiger Aspekt bei der Umsetzung der formulierten Ziele und Maßnahmen.

Eine besondere Herausforderung dieses Gebietes ist die unmittelbare Nähe zu einem städtischen Ballungsraum und damit verbunden das Interesse der StadtbewohnerInnen, hier auch ihrem

Bedürfnis nach Erholung nachzukommen. An das Schutzgebiet grenzt direkt das Wohngebiet der Solar-City, deren Errichtung erst im Jahr 2001 begonnen wurde und die inzwischen ca. 4.000 Menschen beherbergt.

Nur ein gut durchdachtes Besucherlenkungskonzept wird ein Nebeneinander von Freizeitnutzungen und störungsfreien bis störungsarmen Zonen für die im Gebiet vorkommenden sensiblen Tierarten ermöglichen. Schon jetzt führen markierte Wege durch das Gebiet, deren Verlauf im Rahmen der Erstellung des Managementplans evaluiert wird.

Letzter Schritt wird die Installierung einer Gebietsbetreuung sein, die vor Ort als Ansprechpartner zur Verfügung stehen soll. Sie wird auch die Umsetzung von Managementmaßnahmen und von Artenschutzprojekten koordinieren.

Johann Ambach



Mag. Johann Ambach

Abteilung Naturschutz



Lage des 664 ha großen Europaschutzgebiets Traun-Donau-Auen.

Karte: DORIS



Naturnahe Auwäldbereiche mit Gewässern prägen das Europaschutzgebiet Traun-Donau-Auen.

Foto: J. Ambach





Mag.
Stefan Guttman

Abteilung Naturschutz beim Amt der OÖ. Landesregierung, E-Mail: stefan.guttman@ooe.gv.at, 0732/7720-11895



Mag. Dr.
Michael Schauer

Gebietsbetreuung, Technisches Büro für Gewässerökologie, Gärtnerstraße 9, 4600 Wels; E-Mail: gebietsbetreuung@blattfisch.at, 07242/211592



DI Clemens
Gumpinger

Gebietsbetreuung, Technisches Büro für Gewässerökologie, Gärtnerstraße 9, 4600 Wels; E-Mail: gumpinger@blattfisch.at, 07242/211592

Zusammenarbeit zwischen Naturschutz und Fischerei – Monitoring der Perlfische im Attersee

Der Mondsee, der Attersee, das die beiden Seen verbindende Fließgewässer Seeache sowie die Unterläufe von Zeller Ache, Fuschler Ache und Weißenbach wurden per Verordnung als Europaschutzgebiete bezeichnet. Die Schutzgüter, die zur Ausweisung dieses Gebietes als Europaschutzgebiet geführt haben, sind der Lebensraumtyp „Stillgewässer mit Armleuchterlagen“ sowie die beiden Fischarten Perlfisch (*Rutilus meidingeri*) und Seelaube (*Alburnus mento*). Die FFH-Richtlinie sieht vor, regelmäßig Informationen über die Schutzgüter der Gebiete bzw. über die im Rahmen dieser Richtlinie durchgeführten Maßnahmen an die Europäische Kommission zu übermitteln (Monitoring).

Die individuenstärksten Populationen des Perlfisches finden sich in den beiden Seen des Europaschutzgebietes.



Aus diesem Grund ist es erforderlich, den Wissensstand über den Perlfisch in Mond- und Attersee laufend zu verbessern und so verlässliche Aussagen zum Erhaltungszustand im Gebiet treffen zu können. Dabei kommt der Zusammenarbeit mit der Berufsfischerei mit der Auswertung der Perlfischbeifänge eine wichtige Rolle zu.

Ausgangssituation im Gebiet

Vor allem die Netzfischerei, die in beiden Seen noch von wenigen haupt- und einigen nebenberuflichen Fischern ausgeübt wird, werde durch die zunehmenden Perlfischbestände massiv behindert. In Zusammenhang mit dem, bis über 70 cm groß werdenden, physisch sehr kräftigen Perlfisch entsteht durch das ungewünschte Verfangen der Tiere in den sehr feingarnigen Netzen nach Angaben der Fischer ein beträcht-

licher wirtschaftlicher Schaden. Dazu kommt, dass die wirtschaftlich weitgehend unbedeutenden Perlfische durch das Oö. Landesfischereigesetz ganzjährig geschont sind und daher den Netzen entnommen und in den See zurückgegeben werden müssen. Problematisch ist in diesem Zusammenhang, dass ein erheblicher Teil der in den Netzen gefangenen Perlfische nach dem Auslösen aus dem Netz nicht mehr lebensfähig ist bzw. bereits tote Individuen zerstückelt in den See zurückgegeben werden müssen.

Mit den in den letzten Jahren dokumentierten Beifangmengen (Siligato & Gumpinger 2006) würde die rechtlich geforderte Vorgehensweise, die zum Teil stark geschädigten Fische zu töten und zu zerstückeln, bei konsequenter Einhaltung möglicherweise auch zu einem hygienischen Problem in den



 Berufsfischer beim Entfernen der Netze.
Foto: Hauer-Naturfoto 2011



beiden touristisch intensiv genutzten Seen. Dazu kommt, dass es ethisch problematisch ist, ein für den Genuss taugliches Lebensmittel „wegwerfen“ zu müssen.

Beifangkonzept

Das mit der Gebietsbetreuung für das Europaschutzgebiet „Mond- und Attersee“ beauftragte Technische Büro für Gewässerökologie erarbeitete in den Jahren 2009 und 2010 in Abstimmung mit den Abteilungen Land- und Forstwirtschaft sowie Naturschutz beim Amt der Oö. Landesregierung einen Entwurf für das Beifangmonitoring, das mit den Fischereirevieren Attersee und Mondsee diskutiert und modifiziert wurde. Das im Folgenden beschriebene Beifangkonzept wird im Jahr 2011 (nach einem halbjährigen Probelauf im Jahr 2010) vom Großteil der am Attersee tätigen Netzfischer umgesetzt. Das Fischereirevier Mondsee entschloss sich, nicht an dieser Zusammenarbeit teilzunehmen.

Bestandteile des Beifangkonzepts:

- Eintragung aller gefangenen Perlfische in einen Monitoringbogen (Datum, Länge, Gewicht, Tiefe und Ort des Fanges, Maschenweite, Geschlecht, Markierung).
- Laufende Abgabe der Monitoring-

bögen bei der Gebietsbetreuung.

- Eingabe der Daten in eine Datenbank.
- Teile des Perlfischbeifanges werden bei den Netzfischern für weitergehende wissenschaftliche Untersuchungen abgeholt (als Basis für Nahrungsanalysen, Altersbestimmung etc.).

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Der in der Regel stark geschädigte Beifang an Perlfischen kann unter der Voraussetzung der Teilnahme am Monitoringprogramm verwertet werden.

Finanzielles:

- Die am Monitoringprogramm teilnehmenden Fischer erhalten einen generellen Betrag für die Teilnahme (und die dadurch entstehenden Mehraufwände) sowie einen Betrag pro gemeldeten Perlfisch.

Ein derartiges Programm mit der Entnahme einer ansonsten ganzjährig geschonten Fischart, die zudem im Anhang II der FFH-Richtlinie geführt ist und darüber hinaus ein zoogeografisch sehr begrenztes Verbreitungsgebiet aufweist, ist nur unter Einhaltung klar definierter Rahmenbedingungen möglich. Dazu gehören unter anderem ein bekannter und zahlenmäßig festgelegter Teilnehmerkreis, die laufende Dokumentation der gefangenen Fische (Länge, Gewicht,

Geschlecht, Fangort etc.), eine ausführliche jährliche Auswertung der erhaltenen Daten, die wissenschaftliche Aufarbeitung eines Teils der gefangenen Perlfische sowie eine dreijährige Befristung des Programms.

Ausblick

Nach Ablauf dieser 3-Jahres-Frist und Auswertung der gesammelten Daten sollte in Kombination mit den anderen Monitoring-Säulen eine Abschätzung der Bestände – günstigstenfalls auch das Erkennen eines Trends – möglich sein. Neben der Zusammenarbeit mit der Netzfischerei werden Reusenuntersuchungen in den Zubringern durchgeführt sowie die Ergebnisse der Befischungen im Zuge der EU-Wasserrahmenrichtlinie ausgewertet. Dies stellt eine Grundlage für die weiteren Entscheidungen in Bezug auf die Perlfischnutzung dar.

Danksagung

Als Mitinitiator und konstruktiver Gesprächspartner bei der Entwicklung des Konzepts möchten wir Herrn Ing. FM Hans Lennkh (Obmann des Fischereireviereausschusses Attersee) herzlich danken. Den mitwirkenden Netzfischern sei ein Dank für die Bereitschaft zur Teilnahme ausgesprochen.

Stefan Guttman
Michael Schauer
Clemens Gumpinger



Perlfische am Laichplatz.

Foto: TB Blattfisch



Perlfische, gefangen in der Reuse (Seeache).

Foto: TB Blattfisch (Seite 10 oben)



Monitoringbogen.

Foto: TB Blattfisch



Mag. Herbert
Weißbacher
önj-Vöcklabruck



Im Rahmen der Aktion „Schüler retten Naturlandschaften“ wurde mit Unterstützung der Oö. Landesregierung das 12 ha große Hochmoor Kreuzbauernmoos durch die önj angekauft.

Foto:
H. Weißbacher

Kreuzbauernmoos – Naturperle und Forschungsprojekt der önj

Seit 30 Jahren setzt sich die önj-Vöcklabruck für den Schutz der Moore und Auwälder ein. Im Rahmen der Aktion „Schüler retten Naturlandschaften“ wurde mit Unterstützung der Oö. Landesregierung das 12 ha große Hochmoor Kreuzbauernmoos im Gemeindegebiet Pfaffing bei Vöcklamarkt durch die Österreichische

Naturschutzjugend (önj) angekauft. Nach dem Krieg sollte das Moor entwässert und der saure Moorboden für eine Heidelbeerkultur genutzt werden. Die tiefen Gräben erinnern daran.

Moore sind wissenschaftlich besonders spannend: Sie sind gewachsene Geschichtsbücher. Denn unter der lebenden Mooschicht liegt der uralte



Stellenweise wachsen im Kreuzbauernmoos Gehölze.

Foto:
H. Weißbacher



Torfkörper, in dem alles archiviert ist, was in den letzten Jahrtausenden ins Moor gefallen ist. Die Moorleichen sind dafür das spektakulärste Beispiel. Weniger gruselig, aber für uns besonders interessant ist der eingewehte Blütenstaub (Pollen). Seine Zusammensetzung nach Pflanzenarten erzählt uns gleichsam als Pollenarchiv die Klima- und Vegetationsgeschichte unserer Moore seit der letzten Eiszeit.

Moorgeschichte

Die Pollen- und Großrestanalyse öffnet uns ein Zeitfenster in die Moorgeschichte des Kreuzbauern Mooses: Zu wachsen begonnen hat der Torfkörper vor mehr als 9.000 Jahren auf toniger Unterlage. Heute erhaltene Torfschichten des Zentralteiles sind etwa 7.000 v. Chr. bis 1.000 v. Chr. abgelagert worden. Am Anfang (7.000 v. Chr.) dürfte es sich um ein nährstoffarmes Niedermoor mit Pflanzen sehr unterschiedlicher Ansprüche, wie Schilf und Scheidiges Wollgras, gehandelt haben. Im Laufe der Zeit setzten sich im Moor die Torfmoose durch. Das Moor wurde immer nährstoffärmer und wuchs über

den Grundwasserspiegel hinaus. Obwohl das Kreuzbauernmoos vom Gerlhamer Moor am Attersee 10 km entfernt liegt, deckt sich die Waldentwicklung im Pollendiagramm sehr genau mit der im Gerlhamer Moor. Das Pollendiagramm des Kreuzbauernmooses ist so etwas wie eine Lupenaufnahme eines Ausschnittes aus dem Gerlhamer Moor. Geologisch ist das Kreuzbauernmoos eine Sensation: Das Moor ist in die Mindel-Moräne des Atterseezweiges des Traungletschers eingeschnitten. Es handelt sich also um den im ober-

österreichischen Alpenvorland einmaligen Fall einer Hochmoorbildung außerhalb der Jungmoränen.

In den folgenden Jahren soll in Zusammenarbeit mit der Naturschutzbehörde, Gemeindevertretern, Anrainern und der Jägerschaft ein Renaturierungsprojekt eingeleitet werden.

Herbert
Weißbacher



Torfmoose im Kreuzbauernmoos.

Foto:
H. Weißbacher

Umwelt-AWARD 2011

Die önj-Vöcklabruck erhielt den „Umwelt-AWARD 2011 des BTV-Vöcklabruck-Salzkammergut“.

Über 400 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Sport und Vereinen kamen zur Preisverleihung in das neue Einkaufszentrum VARENA in Vöcklabruck. Die

önj überzeugte mit Jugendarbeit, Projekten und Forschung. Die spannenden Sommerlager in der Astenschmiede im Rauriser Nationalparkgebiet, in Mühlbach am Hochkönig und auf der Insel Elba wurden auch im Sommer 2011 für über hundert Kinder zu einem unvergesslichen Naturerlebnis. Die Biotop-

pflege in den Moorengebieten und Aulandschaften sind ein wesentlicher Beitrag für den Schutz der Biodiversität und des Klimas. Die Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Pollenanalyse öffnen ein Zeitfenster in die Moor- und Vegetationsgeschichte der vergangenen 9.000 Jahre.



Mag. Herbert
Weißbacher
önj-Vöcklabruck



Der Umwelt-AWARD ist eine hohe Auszeichnung und Motivation für alle önj-Gruppen des Bezirks. „Die Naturschutzjugend hat auch mich auf die grüne Bahn gebracht“, sagte Landesrat Rudi Anschöber bei der Überreichung des Awards 2011 an die önj-Gruppenleiter Prof. Brigitte Möslinger und Prof. Herbert Weißbacher. Die Verleihung kann unter <http://www.btv.voecklabruck/> im Internet betrachtet werden.

Herbert
Weißbacher



Überreichung des „Umwelt-AWARD 2011 des BTV-Vöcklabruck-Salzkammergut“ an die önj-Vöcklabruck. Von links: LR Rudi Anschöber, Prof. Brigitte Möslinger, Prof. Herbert Weißbacher, BTV-Geschäftsführer Manfred Ettinger

Foto: City-Foto



DI Johannes
Kunisch
Abteilung Natur-
schutz

NATURSCHAUSPIEL.at – 2011 ein großer Erfolg

Durch die (Ent)Führung in die Natur werden Naturerfahrung, Erholung und Freizeittourismus in Einklang gebracht. Abenteuer, Spurensuche, Wildfütterung, Genusswandern, Kräuterkunde, Segway-Touren, Waldmärchen, Zeitreisen und vieles mehr waren die Programmangebote für die Gäste in der Saison 2011. Die Verdoppelung der Besucherzahl im Vergleich zu 2010 ist schon jetzt sicher; außerdem liegen noch einige Wintertermine vor uns!

17 Natur-, Landschafts- und Europaschutzgebiete haben eine eindrucksvolle Bühne geboten und etwa 80 Na-

mation im eigenen Freundeskreis und kamen selber oder mit Familienangehörigen zu anderen Führungsangeboten wieder. Die eingehenden Diskussionen im Projektteam über Routen, Termine und die Inszenierung der Programmangebote haben sich gelohnt, denn die ca. 3.800 Gäste haben Schutzziel und Schutzgüter kennengelernt ohne sie zu beeinträchtigen. Dieser schonende Umgang war nicht nur das Ziel des Projektes, sondern auch die Begründung dafür, dass NATURSCHAUSPIEL.at mit dem Wandermagazin-Award 2011 ausgezeichnet wurde. Die internationale Auszeichnung, mit der sich das Projekt gegen eine Konkurrenz von 33 Projekten aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Frankreich durchsetzen

turschutz und Tourismusvermarktung nicht nur aufgelöst, sondern auch in sein Gegenteil verkehrt werden kann.“

Große Angebotspalette, dankbare Nachfrage

Die Gäste schätzten die thematische Vielfalt von NATURSCHAUSPIEL.at, die Möglichkeit sich über www.natur-schauspiel.at einen Überblick zu verschaffen, sich über die Details zu informieren und auch anmelden zu können. „Ich hätte diesen schönen Weg durch die Au alleine nie gefunden ... die interessanten Angebote habe ich mir gleich zu Saisonbeginn in den Kalender eingetragen ... leider hatte ich nicht immer Zeit, das Programm ist so interessant und vielfältig, hoffentlich gibt es das auch nächstes Jahr wieder“, das waren Rückmeldungen von begeisterten Besucherinnen und Besuchern. Ausländische Urlaubsgäste waren froh, ohne eigenem Organisationsaufwand an so viele schöne Plätze in Oberösterreich geführt zu werden. Neben der Frage: „Wie ist es gelaufen?“, sind die Projektverantwortlichen immer auch mit der Frage konfrontiert: „Wie viele Menschen haben teilgenommen?“. Die Zahlen sind von vielen Faktoren abhängig, daher sollten sie nicht überbewertet werden. Wetter, Urlaubszeit, Parallelangebote usw. haben nicht kalkulierbare und kaum nachvollziehbare Auswirkungen. Demnach sind wahrscheinlich aber auch die Naturvermittler selber an den Zahlen interessiert. Die Buchungsbilanz vom 5. November 2011 zeigt bei den fünf am häufigsten besuchten Führungen folgende Reihenfolge:



 Bootssafari durch
die Auwildnis.
Foto: M. Schilcher

turvermittlerinnen und Naturvermittler waren mit großem Engagement dabei, Menschen aller Alters- und Bevölkerungsgruppen für wunderbare Landschaften und einzigartige Lebensräume zu begeistern. Die Freude über die naturverträgliche (Ent)führung in die Natur war den Menschen anzumerken. Sie erzählten gerne den Projektverantwortlichen über eindrucksvolle Naturerlebnisse, verbreiteten die Infor-

konnte, begründete die Jury mit den Worten: „... eine brillante Idee, wie der sonst viel zitierte Widerspruch von Na-

ESG= Europaschutz-
gebiet
LSG= Landschafts-
schutzgebiet
FFH= Fauna-Flora-
Habitatrichtlinie
NSG= Naturschutz-
gebiet

Naturschauspiel	Schauplatz	Gäste
<u>Bootssafari durch die Auwildnis</u>	ESG Oberen Donau- und Aschachtal	320
<u>Abenteuer Schluchtwald</u>	LSG Naturpark Mühlviertel	242
<u>Mit den Wanderschafen unterwegs</u>	FFH-Gebiet Tal der Kleinen Gusen	174
<u>Wie schmeckt der Grünberg?</u>	NSG Traunstein	150
<u>Gerli, die Hexe vom Gerlhamer Moor</u>	NSG Gerlhamer Moor	150

Öffentlichkeitsarbeit landesweit und regional

Neben drei Pressekonferenzen, einer Journalistenexkursion, regelmäßigen Presseaussendungen, redaktionellen Beiträgen, Messebeteiligungen, Plakaten, T-Shirts, Imagebroschüre (Auflage 5.000) und Spielplan (Auflage 25.000) waren das Informationsbüro und die Webplattform www.naturschauspiel.at, über die auch die Buchungen abgewickelt wurden, wichtige Kommunikationsinstrumente. Auf der Webplattform wurden 114.300 Seitenaufrufe von über 15.000 Besuchern registriert, 2/3 von ihnen waren neue, 1/3 wiederkehrende Besuche. Das Ranking der aufgerufenen Führungsangebote bzw. Destinationen ergab für den Zeitraum 1. Jänner bis 10. Oktober 2011 folgendes Bild:

Häufig aufgerufene Führungsangebote im Zeitraum Jänner bis Oktober 2011

1.130	Unterwegs im Linzer Dschungel
1.027	Mit den Wanderschafen unterwegs
849	Linz schau'n
816	Brunch im Grünen
804	Abenteuer Schluchtwald
791	Bootssafari
730	Kollision der Kontinente
727	Meeresrauschen
601	Wie schmeckt der Grünberg
591	Vom Löckermoos zum Gosausee
557	Pflanzengift und Zauberkraut
553	Wildes Weiber-Wandern
536	Linzer Augeschichten
532	Von der Maltsch ins Niemandland
513	Graugänse
500	Von der Weide zum Brotkorb

Häufig aufgerufene Destinationen im Zeitraum Jänner bis Oktober 2011

915	ESG Traun Donau Auen
628	LSG Naturpark Mühlviertel
424	Nationalpark Kalkalpen
404	NSG Dachstein

Diese zentralen Kommunikationskanäle wurden von den OÖN durch die wöchentliche Veröffentlichung der



Abenteuer Schluchtwald.

Foto: NATUR-SCHAUSPIEL.at

Touren in „Was ist los“ sowie mehrere redaktionelle Beiträge, durch vier Veranstaltungshinweise des ORF in „Oberösterreich heute“, durch einen Internet-Filmbericht im Bildungs-TV, durch viele Homepageverlinkungen und Berichte von weiteren Marketingpartnern, wie dem ÖAMTC, Thalia, dem OÖ. Familienjournal, dem Kulturbericht Oberösterreich, Unser Oberösterreich und von Passage, unterstützt.

Weitere Informationsaktivitäten wurden von den Kooperationspartnern, dem OÖ. Tourismus und den OÖ. Landesmuseen, gesetzt. Außerdem waren auch die Naturvermittlerinnen und Naturvermittler im Rahmen ihrer eigenen Kreise sehr aktiv, um über persönliche Kontakte das Angebot in der Bevölkerung bekannt zu machen. Auch in Zukunft wird bei der Öffentlichkeitsarbeit auf das Zusammenwirken zentraler



Das Führungsangebot in das Europaschutzgebiet Traun-Donau-Auen wurde im Internet am häufigsten aufgerufen.

Foto: M. Strauch



Pilze – Edelsteine
des Waldes.

Foto: NATUR-
SCHAUSPIEL.at



überregionaler Aktivitäten und die Einbindung regionaler persönlicher Kundenkontakte gesetzt.

Nach dem Ende der Saison 2011 ist es dem Projektträger der Abteilung Naturschutz ein großes Anliegen, allen

sehr herzlich zu danken, die sich um das Bekanntmachen von NATUSCHAUSPIEL.at bemüht und mit dazu beigetragen haben, dass die Zahl der Gäste 2011 im Vergleich zu 2010 verdoppelt werden konnte. Dank gilt auch dem In-

stitut für Angewandte Umweltbildung IFAU, Andreas Kupfer und seinem ganzen Team, das mit viel Engagement die Programmentwicklung und Umsetzung begleitet und koordiniert hat.

NATURSCHAUSPIEL.at eröffnet neue Perspektiven für den Naturschutz

Die bei der Angebotsentwicklung eingegangenen vielfältigen Kooperationen ermöglichen Synergien für die beteiligten Projektpartner. Außerdem bieten die Programme den Gästen Möglichkeiten, neue Seiten von Oberösterreich zu entdecken und dabei Erholung in Fülle zu finden. Auf diese Erfahrung aufbauend ist das Projektteam bereits sehr engagiert mit der Programmplanung für 2012 beschäftigt. Wir laden schon jetzt alle Gäste dieses Jahres sehr herzlich ein, die Angebote auch 2012 wieder zu nutzen.

Johannes Kunisch



Steine werden in
der Unterhimmeler
Au erforscht.

Foto: NATUR-
SCHAUSPIEL.at



Oö. Landschaftsfonds ist Landessieger des Wasserleben-Fonds 2011

Ein Projekt unter der Leitung des Oö. Landschaftsfonds zur Sicherung von Feuchtwiesen am Pfudabach und zur Verbesserung des gewässerökologischen Zustandes, besonders in Hinblick auf Kleinfische in den Gemeinden Sigharting und Diersbach, wurde im Rahmen des vom Lebensministerium und NATURSCHUTZ-BUND Österreich initiierten Wasserleben-Fonds 2011 als Siegerprojekt für Oberösterreich ausgewählt. Damit konnten Gelder für die Umsetzung gewässerökologischer Maßnahmen gesichert werden. Als Eigenleistung stellt der Oö. Landschaftsfonds zusätzlich etwa 60.000,- Euro für den Erwerb sensibler Feuchtwiesen und Uferandstreifen bereit, sodass die Umsetzung einer umfassenden Lebensraumsicherung ermöglicht wird. Die Maßnahmenumsetzung wird von der Agrarbezirksbehörde Linz und dem Gewässerbezirk Grieskirchen maßgeblich unterstützt.

Pfudabach und angrenzende Feuchtgebiete

Ukrainisches Bachneunauge, Prachtlibelle, Sumpfschrecke und Bekassine sind nur einige seltene Tierarten der naturschutzfachlichen Hotspots am Pfudabach, dessen Umland durch teils ausgedehnte Feuchtwiesenkomplexe charakterisiert ist. Da in den letzten Jahrzehnten im Gebiet des Sauwaldes und der Sauwaldausläufer Feuchtlebensräume durch Intensivierung der Landwirtschaft stark zurückgedrängt wurden, kommt dem Feuchtgebiet bei Sigharting eine besondere Bedeutung zu. Hier überwiegt die Gefahr der Bewirtschaftungsaufgabe aufgrund stark zersplitterter Besitzverhältnisse gegenüber der Flächenintensivierung. Beide Szenarien stellen eine Gefährdung der naturschutzfachlich wertvollen Flächen

dar, weshalb im Rahmen dieses Projekts die Sicherung und Verbesserung von Lebensräumen am und im Pfudabach erfolgen soll.

Die Lebensraumverbesserung dient insbesondere dem dichtesten aktuell bekannten Vorkommen des Ukrainischen Bachneunauges von insgesamt



13 in Oberösterreich, aber auch Vogelarten, wie Bekassine und Kiebitz, sowie Insektenarten, wie der seltenen Sumpfschrecke. Auch Standorte regional gefährdeter botanischer Raritäten, wie etwa des Nickenden Zweizahns (*Bidens cernua*), werden durch die Projektumsetzung und durch nachfolgende Maßnahmen langfristig gesichert:

- Sanierung von Uferabschnitten durch Entfernen von Verbauungen mit dem Ziel einer uneingeschränkten Uferdy-

namik und Lebensraumverbesserung. Uferandstreifen sollen durch Grundstückserwerb oder Verträge gesichert werden.

- Wiederherstellung des Fließgewässerkontinuums und Auflösung von Staubereichen durch Entfernen einer alten „herrenlosen“ Wehranlage und damit Lebensraumverbesserung für Neunaugen, Kleinfische und andere Gewässerorganismen.
- Verhindern der Verbrachung und Offenhalten der Pfudabegleitwiesen durch Sicherung einer nachhaltigen Bewirtschaftung auf Grundlage einer Bodenneuordnung und Attraktivierung der Bewirtschaftungsverhältnisse.
- Verminderung des Nähr- und Schadstoffeintrages in das Gewässer mittels abgestimmter Bewirtschaftungsmaßnahmen.
- Bewusstseinsbildung und Wissensvermittlung durch geführte Wanderungen in ausgewählten Teilbereichen der Feuchtwiesen.
- Partizipation und Einbindung breit aufgestellter Projektträger als Multiplikatoren.



DI Dr. Stefan
Reifeltshammer
Abteilung
Naturschutz



Ukrainisches Bach-
neunauge.

Foto: C. Ratschan



Sanierungsbedürftige „herrenlose“ Wehranlage im Pfudabach, welche entfernt werden soll.

Foto:
S. Reifeltshammer



Von Feuchtwiesen und -brachen geprägte Kulturlandschaft am Pfudabach bei Sigharting.

Foto:
S. Reifeltshammer

Durch den Gewinn des Landespreises beim Wasserlebens-Fonds 2011 stehen Gelder für die Umsetzung der gewässerökologischen Maßnahmen am Pfudabach zur Verfügung und runden so die Flächensicherung der Feuchtwiesen durch den Oö. Landschaftsfonds zu einem umfassenden Gesamtprojekt ab. Zusätzlich trägt eine durch die Agrarbezirksbehörde für Oberösterreich, Dienststelle Linz, vorbereitete und durchzuführende Grundstücksneuordnung zur Unterbindung des Verbrachens der Feuchtwiesen bei, da diese Flächen auch als Hochwasserabfluss- und Rückhalteflächen dienen und daher offen gehalten werden sollen. Die Umsetzung der Baumaßnahmen soll 2012 beginnen.



Stefan Reifeltshammer



Naturschutzreferent Dr. Manfred Haimbuchner möchte das Verständnis von Kindern und Jugendlichen für Naturschutz besonders fördern.

Foto: FPÖ Oö.

5.000 Besucher sahen Sonderausstellung im Familien-Park Agrarium Spinnen & Skorpione als Zugpferde

Riesiger Erfolg für die Spinnenausstellung „Leben am seidenen Faden“ im Familien-Park Agrarium in Steinerkirchen an der Traun. 5.000 Besucher, darunter etwa 2.000 Schüler aus allen Bezirken unseres Bundeslandes, konnten dank der Unterstützung durch Naturschutz-

landesrat Dr. Manfred Haimbuchner die Sonderschau bei freiem Eintritt bestaunen. Viel Lob – vor allem von den Lehrkräften – gab es für die Vorträge und Führungen des Spinnenexperten Erich Starlinger. Daneben gilt der Dank des Landesrats und der Veranstalter auch der Firma Teufelberger, die 1,5 km

klassen (Steinerkirchen und Steinhaus) mit gleicher Punktezahl dürfen sich über die Einladung zu einem Wandertag mit Full-Action im Familienpark Agrarium freuen. „Mit dem Thema Spinnen haben wir Menschen bewegt und hoffentlich dazu beigetragen, das Image dieser aus keinem funktionierenden Ökosystem wegzudenkenden Tiergruppe zu verbessern. Für eine Ausstellung im nächsten Jahr wird bereits an einem ähnlich faszinierenden Thema gearbeitet“, so Agrarium-Chef Erich Preymann und Naturschutz-Landesrat Haimbuchner ergänzt: „Gerade Kinder und Jugendliche sind in Sachen Naturschutz besonders begeisterungsfähig. Dies zu fördern und das Verständnis für Naturschutzfragen zu wecken, ist mir ein wichtiges Anliegen.“



Andreas Steindl



Seile für das weltrekordverdächtige Spinnennetz mit einer Spannweite von 50 Metern zur Verfügung gestellt hat. Gratulation gebührt den GewinnerInnen des Spinnen&Skorpion-Quizes, an dem alle Schulklassen während der Ausstellung teilnehmen konnten: Sieger bei den Hauptschulen wurde eine 2. Klasse aus Peuerbach. Gleich zwei Volksschul-



Agrarium-Chef Erich Preymann mit handzamer Vogelspinne.

Foto: Agrarium

Nachruf für Georg Erlinger 18. Februar 1939 – 5. Oktober 2011



tenpflanzen und Pflanzenverbreitung, beschäftigte sich aber auch mit Moosen und Pilzen. Begleiter der ersten Zeit waren der Botaniker Dr. Robert Krisai, Dr. Josef Reichholf und Dr. Gerald Mayer, der Leiter der Vogelschutzstation Steyregg. Mit ihnen begann er auch zu publizieren. Außerdem gründete er die Außenstelle Hagenau der Vogelschutzstation und legte den Grundstein für seine Vogelberingungsaktivitäten. Seine systematischen Untersuchungen wurden zu Arbeitsgrundlagen für Naturschutzgebietausweisungen. 1964 wurde die Hagenauer Bucht zum Schutzgebiet, bis aber der gesamte untere Inn geschützt wurde, vergingen noch 14 arbeitsreiche Jahre, die geprägt waren von intensiven Auseinandersetzungen mit Naturnutzern aus Jagd und Fischerei sowie Freizeitnutzern.

Durch seine Publikationen wurde Georg nicht nur im Inland sehr bekannt. Zu seinen umfangreichen biologischen und filmischen Werken kam in späteren Jahren auch noch die Fotografie dazu. Über Natur und Portrait fand er zur Heimatkunde.

Meine Tätigkeit als Koordinator der Wasservogelzählungen am unteren Inn, in die ich im letzten Jahrzehnt der vorigen Jahrtausends hineingewachsen war und als Verwalter der Ornithologischen Datenbank Unterer Inn brachte mich wieder näher hin zu Georg. Mein Ziel ist es, in den nächsten Jahren die Teile des Gesamtwerkes Erlingers, die mir zur Verfügung gestellt werden konnten, EDV-mäßig aufzuarbeiten.

Karl Billinger



Georg Erlinger verstarb im Oktober 2011 nach langer, sehr schwerer Krankheit. Mit ihm verliert der Naturschutz in Oberösterreich einen schon sehr früh nach wissenschaftlichen Kriterien arbeitenden Aktivisten, Vogelkundler und Biologen.

Im Braunauer Ortsteil Haselbach geboren, verbrachte Georg einen Teil seiner Kindheit mit Vorliebe bei den Großeltern in Hundslau bei Bogenhofen – wohl einer der Gründe, dass es ihn Zeit seines Lebens in Auegebiete gezogen hat. Hier lernte er auch seine spätere Frau, Romana Reitshamer, kennen. Nach seiner Heirat trat er eine Stelle in der AMAG in Ranshofen an und wurde Vater von zwei Töchtern, von denen jede wiederum drei Kinder hat.

Im Jahr 1963 begann er systematisch, Tagebücher zu schreiben. Er begann mit grundsätzlichen Überlegungen zu Blü-

TERMINE

• Auf den Spuren von Luchs, Fuchs & Fischotter (Fährten-suche)

Exkursion unter der Leitung von Wolfgang Sollberger

Treffpunkt: Gasthaus Franzosenhof in Wulowitz

Ausrüstung: Winterbekleidung und feste Schuhe

Kosten: 10,- €, Kinder 5,- €

14. Jänner 2012,
4. Februar 2012,
3. März 2012,
9 bis 12 Uhr

• Verborgene Kostbarkeiten – eine Bilderreise zu den verborgenen Naturschönheiten Oberösterreichs

Fotoausstellung, zusammengestellt von Josef Limberger

Eröffnung Freitag 20.1.2012

Ort: Kulturzentrum, Schloss Neupernstein, Kirchdorf an der Krems

21. Jänner bis
25. März 2012

• Bei den Hirschen im Bodinggraben

Geführte Touren unter der Leitung von Michael Kirchwegger zur Rotwildfütterung im Nationalpark Kalkalpen.

Uhrzeit und Dauer: nachmittags, ca. 2,5 Stunden

Kosten: Erwachsene 10,- €, Schüler 6,50 €, Familien 20,- €

Ausrüstung: Festes Schuhwerk, warme Winterbekleidung, Taschenlampe, falls vorhanden ein Fernglas

Treffpunkt: wird bei Anmeldung bekannt gegeben

Info und Anmeldung: Nationalpark-Zentrum Molln, Tel. 07584/3651

2. Jänner bis
Ende Februar
2012, jeweils
von Donnerstag
bis Sonntag

• Armleuchteralgen – lebende Fossilien unserer Gewässer

Vortrag von Michael Hohla

Ort: Biologiezentrum, J.W. Kleinstraße 73, 4040 Linz

2. Februar 2012,
19 Uhr

• Blinde Passagiere: Neue Insektenarten in Österreich

Vortrag von Dr. Elisabeth Geiser

Ort: Biologiezentrum, J.W. Kleinstraße 73, 4040 Linz

3. Februar 2012,
19 Uhr

• Der Steinkauz in OÖ – Totenvogel mit Zukunft?

Vortrag von DI Franz Kloibhofer

Ort: Biologiezentrum,

J.W. Kleinstraße 73, 4040 Linz

9. Februar 2012,
19 Uhr

Ja, ich möchte etwas tun!

Ich möchte zur Rettung und Bewahrung unserer Natur beitragen und wünsche mir, in den NATURSCHUTZBUND Oberösterreich aufgenommen zu werden.

☐ MITGLIEDSBEITRAG ☐ EHEPAARE ☐ FÖRDERER ☐ SCHÜLER/PENSIONISTEN
€ 25,-/Jahr € 30,-/Jahr € 80,-/Jahr € 12,-/Jahr
☐ ZUTREFFENDES BITTE ANKREUZEN!

Ich erkläre mein Einverständnis, dass der jährliche Mitgliedsbeitrag vom unten angeführten Konto eingezogen wird. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.
☐ FALLS GEWÜNSCHT, BITTE ANKREUZEN!

Name

Geburtsdatum..... E-Mail

Adresse

Bankleitzahl Kontonummer

Unterschrift

BITTE
AUSREICHEND
FRANKIEREN

NATURSCHUTZBUND
Oberösterreich

Promenade 37
A-4020 Linz

BÜCHER

WRG

Wasserrechtsgesetz



Franz Oberleitner & Wolfgang Berger, 2011; Manzsche Verlag- und Universitätsbuchhandlung; 986 Seiten; ISBN 978-3-214-13546-1; Preis: 169,- Euro

Dieses umfangreiche Standardwerk liegt jetzt in der dritten, aktualisierten Auflage vor und enthält ausführliche Kommentare und Judikatur-Leitsätze.

Planet der Insekten

Von duftenden Ameisen, betrügerischen Leuchtkäfern und gespenstischen Faltern



Marcel Robischon, 2011; Haupt Verlag; 224 Seiten; ISBN 978-3-258-07655-3; Preis: 41,10 Euro

Verblüffende Phänomene aus der Insektenwelt, die in ungeheurer Artenvielfalt und Individuenanzahl unseren Planeten bevölkert, werden vorgestellt.

Wiesentricks.at

Entdeck die Natur auf lustige Weise!



Florian Ryba; 38 Seiten; ISBN 978-3-200-01849-5; Preis: 24,- Euro

In dem großformatigen Buch werden mit anschaulichen Illustrationen 35 „Tricks“ (einfache Naturspiele) erklärt, bei denen man den Kindern die Natur nahe bringen kann. Für Kinder von 0 bis 100 Jahre. Bezug: Florian Ryba, Scheibengasse 3/5, 1190 Wien, www.wiesentricks.at, mail@RYCOM.at.

Der neue Fischer Weltalmanach 2012 & Atlas



DVD-Rom für Win; United Soft Media Verlag; ISBN 978-3-8032-2847-5; Preis: 19,90 Euro

Über 300.000 aktualisierte Daten liefern Informationen über Bevölkerungsentwicklung, Bildung, Gesundheit, Wirtschaft und Umwelt aller Länder der Welt. Der diesjährige Themenschwerpunkt „Atompolitik“ stellt alle Aspekte der weltweiten Energiepolitik umfassend dar.

*Wir wünschen allen unseren Lesern und
Freunden der Natur frohe Weihnachten
und ein gutes neues Jahr!*

EMPFÄNGER